

Peinliche Berührung

Zur Analyse der Materialität von sozialen Praktiken

Thema

Während einer Feldforschung zum Thema Sexualität und Behinderung bin ich auf **Berührungen** aufmerksam geworden.

In Kontexten der Behinderung, Pflege, Medizin, Prostitution und Sexualpädagogik fiel auf, dass die **affektiv-leibliche Betroffenheit** durch Blicke, durch die Anwesenheit bestimmter Personen, durch Diagnosen, Worte und gesundheitliche Veränderungen auch als „Berührungen“ verhandelt wurden.

Einem dominanten biomedizinischem Verständnis zufolge wären dies nur Berührungen im metaphorischen oder esoterischen Sinn.

Berührung gilt allgemein als punktueller Körperkontakt. In meiner Dissertation interessieren mich dagegen gerade die Aspekte des Phänomens, die über den sichtbaren Körperkontakt hinausgehen (wie z. B. »innerlich berühren«). Ausgangspunkt bildet dabei die These, dass Berührung gar nicht als punktueller Körperkontakt funktionieren kann.

Fragen

Wie kann man in sozialen Praktiken »innerlich« berührt werden?

Wie kann man Berührung über Körperkontakt hinaus theoretisch erfassen?

Wie analysiert man Berührung im weiten Sinn?

Welche Formen der Berührbarkeit durch Gesten, Worte oder Blicke setzen soziale Praktiken voraus?

Wie wird man zu einem berührbaren Akteur einer Praxis?

Fallbeispiel I: Prostitution

Im Internet tauschen sich Freier anonym in sogenannten »Freierforen« über ihr geheimes Treiben aus: Wo der »Service« besonders gut war, wo man besser nicht hingehen sollte usw. Regelmäßig geht es um solche Situationen, in denen ein Etablissement betreten oder verlassen werden soll, ohne auf Arbeitskollegen, Freunde oder Nachbarn zu treffen. Dies wird dann als »peinliche Berührung« beschrieben.

Der Fokus meiner Analyse liegt auf folgenden **Fragen**:
Wie werden die Freier durch die Rotlichtatmosphäre berührt?
Unter welchen Umständen gelten die Blicke fremder Leute als peinliche Bedrohung?
Wie sind die betreffenden Praktiken an solchen peinlichen Berührungspunkten orientiert (die Lage und Einrichtung des Etablissements, Umgang der Freier untereinander)?



Erreichte Ziele

Berührung wird als **sozialtheoretische Kategorie** erschlossen. Im Anschluss an Helmuth Plessner wird Berührung als Grenzrealisierung exzentrischer Positionalität bestimmt: In Berührungen differenzieren sich körperliche, leibliche und mitweltliche Momente von Materialität.

Damit wird die Praxissoziologie auch für (neo-) phänomenologische und philosophisch-anthropologische Perspektiven geöffnet.

Es wird ein **mehrstufiges Deutungsverfahren** ausgewiesen, mit dem die Materialität von sozialen Praktiken über Texte oder Videoaufzeichnungen rekonstruiert werden kann. Dieses Deutungsverfahren kann mit anderen Verfahren wie der Grounded Theory oder der dokumentarischen Methode kombiniert werden.

Aktuelle Arbeitshypothese

Anhand von **drei Fallgruppen** (Prostitution, Pflege und Masturbation in der Öffentlichkeit) soll herausgearbeitet werden, wie Akteure an der Schwelle zur Öffentlichkeit präsent sein müssen, um adressabel zu bleiben.

These: **Wenn** man vor einer unbestimmten Öffentlichkeit (etwa den aktuell potenziellen Blicken Anderer) auf die Differenz von Leib und Körper stößt, so dass der (physische) Körper als Bezugsgröße leiblicher Ausrichtungen in den Vordergrund tritt, **dann** wird die eigene Präsenz als sozialer Akteur eingeschmolzen. Der Akteursstatus wird gewissermaßen in seiner Materialität mehrdeutig – es muss dann z. B. die Irritation bearbeitet werden, mit wem oder was man es gerade zu tun hat.

Fallbeispiel II: Pflege

Anhand von **teilnehmenden Beobachtungen** und **Interviews** wird erarbeitet, wie Körperwäschen darauf ausgerichtet sind, »peinliche Berührungen« zu vermeiden bzw. professionell mit diesen umzugehen.

Dies betrifft den Umgang mit Erektionen, sensiblen Zonen oder vollen Windeln. In solchen Fällen muss etwa geklärt werden, inwiefern (oder »als was«) PatientInnen, Dritte oder Pflegekräfte präsent sind: Ist eine Erektion Ausdruck einer leiblichen sozialen Bezugnahme oder handelt es sich um einen »bloßen« Reiz-Reaktions-Mechanismus?

